Hellerthaler Zeitung.

Erscheint Samstags. — Bezugspreis für ein Vierteljahr 50 Pfg., bei den Postämtern 65 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Braun, Neunkirchen.

Anzeigen kosten 10 Pfg. die Petit-Zeile. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 2. Fernsprecher Amt Neunkirchen Nr. 7. Neunkirchen, den 11. Januar 1908. 14. Jahrgang.

Inserate in der wöchentlich einmal erscheinenden „Hellerthaler Zeitung" sind von bester Wirkung. Auflage 1500.

Wochen-Rundschau.

Der Schriftsteller **Maximilian Harden** ist zu vier Monat Gefängnis, zur Tragung der Kosten und zur Veröffentlichung des Urteils in einer Anzahl großer Zeitungen verurteilt worden.

Ein neuer Petersprozeß spielt zur Zeit in Köln. Der frühere Afrikareisende und Reichskommissar Peters hat die Köln. Ztg. wegen Beleidigung verklagt und will bei dieser Gelegenheit seine angegriffene Ehre wieder herstellen. Zur Zeit, als er Reichskommissar war, wurde durch ein von ihm eingesetztes Gericht ein Diener und ein Mädchen zum Tode verurteilt und gehängt, weil sie Verrat begangen haben sollen. Peters werden niedrige Motive zu seiner Handlung vorgeworfen. Diese Angelegenheit hat die Gerichte wiederholt beschäftigt und aus den Zeugenaussagen geht sehr deutlich hervor, daß Peters nichts weniger wie ein Engel war. Immer wieder tritt in diesen Afrika-Prozessen das Bestreben hervor, uns glaubhaft zu machen, daß der Neger durch Prügel allein erzogen werden könne. Und doch darf es dort wie hier nur eine Methode geben, Menschen zu erziehen, die gegründet ist auf lautere Gerechtigkeit. Es ist ein düsteres Kapitel menschlicher Schwachheit, welches dieser Prozeß von Neuem entrollt. In der Nähe eines Negerdorfes hat der Reichskommissar sein Lager aufgeschlagen. Ihm sind schwarze Truppen unterstellt, die von einem weißen Unteroffizier befehligt werden. Auf dieser sogenannten Station trieben sich einige Mädchen herum, die nicht dort bedienstet waren. Eines Tages waren diese verschwunden und der Reichskommissar sandte Boten in das Dorf, sie wieder zu holen. Später kamen sie freiwillig zurück und wurden geprügelt. Der damalige Unteroffizier Wilhelm bekundet über die Behandlung des 16 Jahre alten Negermädchens Jagodja, die später hingerichtet wurde, in Köln Folgendes:

. . . Die Prügelstrafe wurde von einem schwarzen Gefreiten ausgeführt. Eines Tages kam dieser Gefreite zu mir und sagte: die Jagodja sei schon so zerschlagen, daß sie unmöglich weiter geschlagen werden könne. Ich ging hinunter zur Wache, wo die Jagodja an ihrer Kette lag. Ich ließ sie mir vorstellen. Ich nahm den zerschlagenen Lappen, mit dem ihr Körper bedeckt war, fort. Das war schon schwer, da der Lappen an der Haut klebte. Unter dem Lappen fanden sich aufgerissene Wunden und das blanke Fleisch trat zutage. — Nach meiner Ansicht bestand kein Grund, die Jagodja in Kettenhaft zu legen. Sie stand in keinem dienstlichen Verhältnis, war ein freies Mädchen und berechtigt, jederzeit wegzulaufen. Bestärkt wurde ich in meiner Ansicht, daß ich Dr. Peters unbequem war, durch die Tatsache, daß er mich am 1. Januar ohne jede Vorbereitung abmarschieren ließ. Sobald ich weg war, wurde das bekannte Gericht zusammengesetzt, das die Jagodja zum Tode verurteilte und am 5. Januar wurde Jagodja gehängt.

Im preußischen Landtage hat der Finanzminister v. Rheinbaben am 8. Januar den erwarteten Vortrag auf der Defizither gehalten. Auch im Staate Preußen fehlt es nun an Geld und der Minister führt den allgemeinen Dalles darauf zurück, daß die Neigung zu Ausgaben, für welche Deckungsmittel fehlen, die ganze Nation ergriffen habe, zum Teil auch die staatlichen Verwaltungen, „die verlernen, sich mit minder guten, minder vollkommenen Einrichtungen zu begnügen und glauben, daß nur noch das Beste, das Vollkommenste für sie in Betracht kommt." Die Eisenbahn brachte einen weit geringeren Gewinn wie angenommen wurde. Diesen geringeren Einnahmen stehen die Kosten für die Durchführung des Schulunterhaltungsgesetzes und die enormen Beträge für die Aufbesserung der Gehälter der Beamten, der Lehrer und der Geistlichen gegenüber. Nach zahlreichen Abstrichen an den Forderungen der Ressorts und nach Uebernahme von Ausgaben, die seither aus laufenden Mitteln bezahlt wurden, auf den Anleiheetat verbleibt noch ein Rest von 40 Millionen ℳ zu decken, den der Finanzminister durch gelindes Andrehen der Steuerschraube erreichen will. Michel, mach nicht so ein schief Gesicht!

Politischer Vortrag des Herrn Landtags-Abgeordneten Macco

am 5. Januar in Neunkirchen.

Herr Dr. Reinecke eröffnete die Versammlung, begrüßte die Anwesenden und rief dem Herrn Abgeordneten, nach herzl. Anerkennung seiner Tätigkeit im Landtage, ein Willkommen im Freiengrunde zu.

Herr Macco dankt und sagt, es würde diese Anerkennung eine neue Anreizung für ihn sein, auch ferner seine Pflicht zu tun. Der Redner bespricht in großen Zügen die Politik im Reiche, die Zustände, welche zu der Auflösung und Neuwahl geführt haben, sowie die Möglichkeit, die Blockpolitik durchzuführen, dadurch, daß die einzelnen Parteien ihre besonderen Wünsche beschränken, wenn es gilt, in nationalen Punkten eine Einigung zu erzielen. Bei der im vorigen Jahre beschlossenen und zur Einführung gelangten neuen Steuergesetzgebung im Reiche wurde der Ertrag im ersten Jahre auf 61 Mill. ℳ geschätzt, doch blieb derselbe 11 Mill. ℳ hinter dem Voranschlage zurück. Einen Mehrertrag brachte nur die Brau- und Zigarettensteuer, zwei Genußmittel, weshalb nun bei fernerer Besteuerung diese Erfahrung in erster Linie nutzbar gemacht werden dürfte. Die Fahrkartensteuer wird einer scharfen Kritik unterzogen, mit Hinweis auf die notwendige Erleichterung des Verkehrs.

Bei der Besprechung über den ferneren Ausbau der sozialen Gesetzgebung erwähnte Redner, daß sich seine Partei bei der Beratung des Berggesetzes gegen die gesetzliche Festlegung der geheimen Wahl der Knappschaftsältesten aus politischen Gründen erklärt habe, mit Rücksicht auf die polnischen und ausländischen Bergleute; den einzelnen Knappschaftskassen sei es dagegen freigestellt, die geheime Wahl anzuordnen. Um die Rechte der activen Mitglieder nicht zu kürzen, sei der Beschluß gefaßt worden, daß die Invaliden nicht wählbar seien. Die Bestimmungen des Gesetzes über das Knappschaftswesen legen den Arbeitern durch die Kapitalisierung der gesamten Einrichtungen unverhältnismäßig hohe Pflichten auf. Durch die Auffpeicherung des Geldes in Sicherheits- und Reservefonds werden dem wirtschaftlichen Leben große Kapitalien entzogen. Es stehen Verhandlungen über diesen wichtigen Punkt in Aussicht.

Das Verhältnis zwischen Arbeitgebern zu Arbeitnehmern. Die getätigte Arbeit ist ein wichtiger Productionsgegenstand im wirtschaftlichen Leben. Man hat früher geglaubt, durch Zunahme und Verbesserung der Maschinen würde die Leistung des Arbeiters herabgedrückt. Ganz das Gegenteil ist der Fall. Seine Tätigkeit ist im allgemeinen in Folge der Benutzung der Maschinen eine intensivere geworden, die Art der Arbeit erfordert eine höhere geistige Anstrengung. Damit stiegen auch seine höheren Ansprüche, er rückte auf eine geistig höhere Stufe und das Maaß seiner Ausbildung bildet einen wichtigen Factor in unserer Productionsfähigkeit. Der wirtschaftliche Erfolg ist von verschiedenen Factoren abhängig; unter diesen ist die Behandlung der Arbeiter eine der wichtigsten. Die früher herrschende Auffassung, die auch die Ansicht Stöckers war, daß ein dauernder Friede zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nicht denkbar sei, beruht auf der Auffassung, daß die Arbeitskraft eine Ware darstellt, die der Arbeiter möglichst teuer verkaufen muß, während umgekehrt der Arbeitnehmer für diese Ware den billigsten Preis anzulegen sucht. Diese Ansicht ist irrig und höchst gefährlich; sie schädigt beide Teile. Der Arbeitgeber muß suchen viel und gut zu producieren. Dies erreicht er nicht durch Hungerlöhne, sondern, indem er eine gute Ausbildung seiner Leute erstrebt, ihnen eine gute Lebenshaltung ermöglicht und sie auf einen sittlich hohen Stand zu heben sucht. Es sind die Ziele im wirtschaftlichen Leben für beide Factoren die gleichen; dies zu erkennen, ist für einen geistig hoch stehenden Arbeiter nicht schwer, wie auch, daß der Arbeitgeber die Autorität behalten muß. Die gegenteiligen Bestrebungen können unberechenbaren Schaden anrichten.

Die Steuerfrage und der § 23 des E. St. G. Im Reiche haben wir vorwiegend indirecte Steuern, gegenüber den directen Steuern in den Einzelstaaten. In Preußen sind von 36 Mill. Einwohnern 20 Millionen frei von Steuern. Die Einkommensteuer von 220 Mill. ℳ wird von nur 4 Mill. Einwohnern aufgebracht und von diesen liegt wieder die größte Zahl über der Einkommengrenze von 3000 ℳ.

Der viel angefeindete Paragraph 23 wurde nicht von der nat.-lib. Partei angeregt; seine Fassung und Annahme erfolgte in der Budgetkommission gegen die Stimmen nur weniger Abgeordneter. Er bezweckt eine Klarstellung der Einkommen, denn es hatte sich herausgestellt, daß zahlreiche Arbeiter mit hohem Einkommen, z. B. die Feinmechaniker, nicht mehr bezahlten wie der Tagelöhner. Dadurch entstanden Härten. Die Hauptbedingung bei einer gerechten Steuerverteilung ist doch, daß jeder richtig nach seinem Einkommen eingeschätzt wird. Sehr bedauerlich ist, daß der Finanzminister dem § 23 eine andere Auslegung gegeben hat, wie in der Commission beabsichtigt war. Um nun die Wirkung des ohne Zweifel gerechten Paragraphen für den kleinen Steuerzahler abzuschwächen, hat meine Partei angestrebt, die Einkommensteuergrenze von 900 ℳ auf 1200 ℳ heraufzusetzen, für jedes Kind einen Abzug von 100 ℳ statt 50 ℳ zu gestatten, die Erträge aus Sonntagsarbeit und Ueberstunden nicht zur Steuer heranzuziehen. Das gesunde Prinzip der richtigen Einschätzung aber muß bleiben.

Die Volksschule. Wir denken über die Schulaufsicht, daß sich die geistliche Schulaufsicht nicht gehört; wohl sind wir nicht dagegen, daß Geistliche die Schulinspection ausüben, aber sie sollen practische Schulmänner sein. Die Volksschule bildet die Grundlage für die Zukunft des Staates, daher ist die fachmännische Schulaufsicht eine sehr wichtige Forderung.

O Menschenherz, was ist dein Glück?
Ein rätselhaft geborner,
Und, kaum begrüßt, verlorner,
Unwiederholter Augenblick!

N. Lenau.

Schuldig oder nichtschuldig?

Roman von **E. M. Braeme** von **E. Felsing.**

19) (Nachdruck verboten.)

Lord Arden wirkte sich von Madame die Erlaubnis aus, die beiden Freundinnen mit nach Versailles zu nehmen. „Es ist eigentlich nicht Sitte in Frankreich," protestierte Madame, „aber weil Miß Kent die Partie ja auch mitmachen sollte und ihr eine zuverlässige Begleiterin für Claire dünkte, gab sie schließlich doch ihre Einwilligung.

Es war der letzte Tag im Mai — ein Tag, den Alice nie vergessen konnte, ein Tag der ihr wie ein Vorgeschmack des Paradieses erschien.

Nie war ihr das Leben so schön erschienen, nie war vorher solch eine Fülle von Freude und Glück über sie gekommen — das erste, köstliche, zarte Erwachen der Liebe. Solche Liebe, wie sie niemals vorher empfunden, von der sie nie geträumt hatte.

Er war so gütig und aufmerksam gegen sie; er blieb stets an ihrer Seite; er zeigte ihr alles Interessante und Wissenswerte; er überschüttete sie mit soviel Aufmerksamkeit und Sorgfalt, wie sie ihr nie zuvor zuteil geworden war. Es war ein Tag, der dem Paradiese entnommen schien.

„Ich will diesen Tag genießen," sagte Alice sich „es wird wohl der einzige wirklich glückliche Tag meines Lebens bleiben. Nie werde ich wohl wieder einen ähnlichen verleben."

Sie durchschritten die prachtvollen Räume, die die schöne Marie Antoinette mit dem Zauber ihrer Gegenwart belebt hatte; sie besuchten die berühmte Orangerie. Ach, welch ein Tag! Kein anderer würde ihm je wieder gleichkommen, keiner ihr je wieder so strahlend aufgehen!

Dann fuhren sie durch den herrlichen Sommerabend heimwärts. Er schlang ihr den Shawl fester um die Schultern; er war so ängstlich besorgt um sie und so darauf bedacht, ob sie auch gut eingehüllt sei. Diese zärtliche Sorge für ihre Person war ihr so fremd, — und doch so wohltuend.

Die Sterne funkelten am Himmelszelt, als sie durch die belebten Straßen von Paris fuhren, und da wandte Lord Arden sich plötzlich zu ihr.

„Miß Kent," forschte er leise, „hat Ihnen der heutige Tag gefallen?"

„Es war der glücklichste Tag meines Lebens!" antwortete sie.

„Der glücklichste Tag Ihres Lebens?" wiederholte er voller Verwunderung.

„Ja," entgegnete sie, „der allerglücklichste und die Erinnerung daran wird mich wie ein schöner Traum durch mein ganzes Leben begleiten."

„Aber Sie werden noch weitere schöne Tage verleben!" sagte er. „Ein glücklicher Tag füllt noch kein Menschenleben aus."

„Für mich genügt er," sagte sie mit leiser Stimme, „ich werde nie wieder einen gleichen erleben!"

„Verzeihen Sie," sprach Lord Arden, „Sie sind jung und schön. Sie haben höchstwahrscheinlich noch ein langes Leben vor sich. Welchen Grund hätten Sie, zu glauben, daß Sie nie wieder einen glücklichen Tag wie diesen genießen würden?"

Er hatte ernst, fast erregt gesprochen; er beugte sich vor um sie besser zu sehen, und sie lächelte schwach.

„Wie könnte je wieder ein gleicher für mich kommen?" sagte sie. „Ich will Versailles nie wiederschauen; auch Sie möchte ich nie wiedersehen. Nie mehr wird mir ein Maitag gleich herrlich und schön erscheinen!"

Seine Augen schienen sich an jeder Linie dieses wunderschönen Gesichts förmlich sattsehen zu wollen.

„Sie vergessen das alte Sprichwort," sagte er, „daß alles im Leben sich wiederholt."

Als der Wagen vor dem großen Portal hielt und Lord Arden ihr beim Aussteigen behilflich war, fühlte Alice daß er ihre Hand länger, als nötig gewesen wäre, in der seinen behielt und daß er sie mit warmem und zärtlichem Druck festhielt. Er beugte sein edles, männlich schönes Gesicht darauf nieder und flüsterte: „Sie sollen mehr und noch weitaus glücklichere Tage erleben als den heutigen, Tage, ebenso schön, wie Sie lieblich und hold sind!"

Nach diesen Worten schien es ihr unmöglich, noch mit in das Gesellschaftszimmer zu gehen. Sie mochte um alles nicht den vielen sorglosen Blicken begegnen, so heftig schlug ihr das Herz, und ihre Seele war angefüllt mit einem ihr ganz fremden Gefühl, das ihr das Blut in die Wangen trieb und sie erheben ließ, und sie sehnte sich danach, ihr glühendes Gesicht zu verbergen.

Warum sollte er sie nicht heiraten? So fragte sich Lord Arden. Er war keinem Menschen Rechenschaft über sein Tun und Lassen schuldig, und selbst wenn dem so wäre, brauchte er sich dieser Heirat nicht zu schämen. Sie, die er liebte, war die schönste und anmutigste unter allen Frauen.

Könnte er eine bessere Gefährtin finden? Sie war jung, wunderschön, anmutig und feingebildet. Was ihm aber noch besser an ihr gefiel, war ihre Güte und Offenheit, welch letztere ja auch er über alles stellte.

Er liebte diese schöne junge Engländerin, er liebte sie mit ganzer Seele; sein Herz brachte ihr die tiefste, aufrichtigste Huldigung entgegen; sie erschien ihm wie die Verkörperung reinster, wahrster und vollkommenster Weiblichkeit.

So beschloß er denn, sie, wenn sie ihn erhören würde, zu heiraten — fraglos, bedingungslos. Seine Liebe für

In diesem Jahre kommt das Lehrerbesoldungsgesetz zur Beratung, welches auch einen Ausgleich zwischen den zum Teil stark belasteten Landgemeinden und den Städten herbeiführen soll.

Das preußische Wahlrecht. Das Bedürfnis zu einer gründlichen Aenderung des preußischen Wahlrechts liegt vor. Im Osten haben Wahlkreise mit 50 000 Einwohnern einen Abgeordneten, im Westen kommen 200 000 Einwohner auf einen Wahlkreis. Hier muß zunächst Abhülfe geschaffen werden. (Redner bespricht das in Belgien übliche Pluralwahlrecht, sowie das in Sachsen eingeführte Proportionalwahlrecht; beide Arten findet er für unsere Verhältnisse wenig geeignet.) Die Uebertragung des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechtes auf die preußische Landtagswahl ist ausgeschlossen. Wir haben dieses Wahlrecht im Reiche eingeführt und es muß auch bleiben, aber glücklich ist das nicht, denn es wird zu wenig positive Arbeit im Reichstag geleistet.

Eisenbahnwesen. Das Eisenbahnwesen ist meine Spezialität; jeder Abgeordnete muß ein spezielles Fach haben, in dem er besonders gut Bescheid weiß; auf allen Gebieten kann man zu gleicher Zeit nicht vollständig orientiert sein. Die preußischen Staatsbahnen repräsentieren einen Wert von 9 Milliarden ℳ. Die hierauf ruhenden Schulden sind bis auf 2½ Milliarden ℳ getilgt. Entgegen den Uebernahmebedingungen, nach denen die von der Bahn erzielten Ueberschüsse allein wieder wirtschaftlichen und Verkehrszwecken dienen sollten, ist die Bahn seit dem Jahre 1882 die melkende Kuh der Finanzminister gewesen. Miquel war unter ihnen einer der Schlimmsten. Die innere Entwicklung unserer Staatsbahn blieb dadurch zurück. Man baute billige Nebenbahnen, bei denen den Gemeinden die Grunderwerbskosten aufgeladen wurden, anstatt dringend notwendiger Vollbahnen. Heute stehen wir vor der unangenehmen Tatsache, Milliarden aufwenden zu müssen, um das Versäumte nachzuholen und zur vollen Ausnutzung zu kommen. Dies haben wir der Abhängigkeit der Eisenbahnverwaltung von der Finanzverwaltung zu danken. Im Anschluß hieran erwähnt der Herr Abgeordnete, daß es leider immer noch nicht möglich gewesen ist, die zwischen Neunkirchen und Burbach gewünschten Haltestellen zu erreichen; er hofft aber, dies mit der Zeit verwirklicht zu sehen. Zu der vollendeten Freien Grunder Eisenbahn beglückwünscht er uns; der Betrieb auf der Bahn zeige wieder die Wahrheit des Sprichwortes: Gebt Verkehrsgelegenheit, dann findet sich Verkehr.

Die politische Lage und das Zentrum. Ich bedaure den Gegensatz, der zwischen dieser Partei und uns besteht, sehr. Graf Ballestrem, der frühere Reichstagspräsident, hat geäußert, es wäre gut, wenn gewisse Personen aus dem Zentrum entfernt würden, die ihm nicht zur Zierde gereichen. Diese haben den scharfen Gegensatz hervorgerufen. Beide Teile sollten sich bemühen, die religiösen Fragen aus der Politik heraus zu lassen. Wir wollen niemand sein religiöses Bekenntnis verbittern. Der Erzbischof von Bamberg, Dr. v. Albert, beantwortete die Einladung zur Feier des 100jährigen Bestehens der protestantischen Gemeinde zu Bamberg mit folgendem Schreiben:

„Für die freundliche Einladung zur Jubelfeier des 100jährigen Bestehens der hiesigen protestantischen Gemeinde sage ich meinen ehrerbietigsten Dank. Ist es mir auch wegen eines schon seit längerer Zeit angesagten und mit Firmung verbundenen Besuches in der Heilanstalt Kutzenberg nicht möglich, dem Festacte beizuwohnen, so begleite ich doch die Feier mit meinen besten Wünschen. Ist es ja nicht die Schuld von uns Lebenden, die wir beiderseits an Christus glauben, und im Glauben an ihn unser eigenes Heil und das unseres lieben deutschen Volkes sehen, daß wir auf religiösem Gebiet getrennte Wege gehen, während wir auf politischem bürgerlichen Gebiet uns eins wissen als Söhne eines Volkes und als Bürger ein und desselben Staates. Gebe Gott, daß wir in friedlichem Wettstreite den Forderungen des Christentums nach bestem Wissen und ohne irdische Nebenabsichten auf allen Gebieten gerecht zu werden suchen und gegen den gemeinschaftlichen Gegner, den Unglauben, das edelste Erbgut der deutschen Nation, ihren christl. Glauben, gemeinschaftlich zu erhalten suchen, das, was uns trennt, mehr zurücktreten lassend, in gegenseitiger Achtung und gegenseitigem Vertrauen als christl. und deutsche Männer. Zugleich danke ich bestens für die freundliche Zusendung der von Ihnen verfaßten Chronik der protestantischen Pfarrei Bamberg, deren ruhiger objectiver Ton mir ungemein wohltut und wofür ich Ihnen von Herzen danke."

Der Redner schließt seinen Vortrag, indem er seiner großen Freude über das Verhalten dieses Kirchenfürsten Ausdruck gibt. Würde mit dem Zentrum die gewünschte Einigkeit zu erreichen sein, so wäre das deutsche Volk nach innen und nach außen das mächtigste der Welt!

In der Diskussion nimmt Herr Leonh. Reiffenrath das Wort und fragt Herrn Macco um seine Ansicht über die durch eine Denkschrift angestrebte Verzollung ausländischer Erze. Er erwähnt die Gegensätze zwischen der Eisenindustrie an der Ruhr und im Siegerlande, sagt, daß uns durch die zollfreie Einfuhr des ausländischen Eisenerzes zu viel Concurrenz gemacht werde und wir dadurch auf einen Standpunkt kommen, daß wir keine hohen Löhne mehr bezahlen können, so gerne wir das auch möchten.

Herr Macco sagt, die Zölle sind Reichssache und im Reichstage habe er nichts zu sagen. Er halte aber einen Zoll auf Eisenstein für bedenklich. Zu den von uns producierten 13 Mill. Tonnen Roheisen gehören 33 Mill. Tonnen Eisenerz, von denen wir im Inlande nur 22 Mill. Tonnen fördern. Der Bezug der fehlenden 11 Mill. Tonnen unter erschwerenden Umständen ist für die gesamte Eisenindustrie sehr bedenklich. Die Production des Siegerlandes an Eisenerz beträgt nur 2,1 Mill. Tonnen und sieht Herr Macco die Verhältnisse für unseren Eisenerzbergbau vorläufig noch günstig an.

Herr H. Gudelius richtet an den Herrn Abgeordneten die Frage, wie er über eine Besteuerung brachliegender Grubenfelder denkt. Herr Macco erklärt, daß er schon früher die Notwendigkeit der Besteuerung betont habe. Die in der toten Hand liegenden Güter würden auf diese Weise dem Staate noch etwas einbringen, ob mehr Gruben dadurch in Betrieb kommen, lasse sich nicht übersehen. Vor zwei Jahren habe er bereits einen dahingehenden Antrag in der Commission für das Berggesetz gestellt.

Herr Rechtsanwalt Dr. Bellebaum nimmt hierauf das Wort und spricht über die Angelegenheiten der Partei im Wahlkreise und im Reiche. Wir müssen uns wegen Raummangel heute ein näheres Eingehen auf die Ausführungen des Redners versagen.

Herr Schneider-Wahlbach erhält das Wort und spricht seine Anerkennung über den Vortrag des Herrn Macco aus. Er macht ferner Vorschläge über die Behandlung der Invaliden bei der Wahl der Knappschaftsältesten, spricht über die Notwendigkeit eines Krankenhauses im Untergrunde und weist hin auf die Verhetzung der Arbeiter durch fremde Agitatoren. Notwendig sei eine vollkommene Solidarität zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Siegerlande.

Die Herren von Siegen hatten inzwischen zur Bahn eilen müssen. Herr Dr. Reinecke schloß die Versammlung, erwähnte, daß mit dem Verlassen des Saales seitens des Herrn Macco eigentlich die Versammlung beendet gewesen sei, er habe aber auf Wunsch des Herrn Macco Herrn Schneider das Wort nicht entzogen, obwohl dessen Ausführungen die zulässige Diskussionszeit von 10 Minuten und den Rahmen einer Diskussion weit überschritten hätten.

Mit dreifachem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser wurde die Versammlung geschlossen.

Lokales und Provinzielles.

* **Neunkirchen.** Im Jahre 1907 wurden beim Standesamt Neunkirchen 196 Geburten und 95 Sterbefälle angemeldet. Ehen wurden 46 geschlossen. Von den geborenen waren 111 männlichen und 85 weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen waren 55 männlichen und 40 weiblichen Geschlechts, darunter 6 männliche und 8 weibliche Totgeburten. Es starben an acuten fieberhaften Krankheiten 28, an Schwindsucht 11, an anderen langwierigen Krankheiten 25, infolge von Unglücksfällen 7, infolge Schlaganfall 2, an Geburtsleiden 3 und infolge Krämpfe 3. Ohne ärztliche Behandlung starben 14. Von den Geburten entfallen auf Altenseelbach 42, Neunkirchen 70, Salchendorf 48 und Struthütten 36. Von den Verstorbenen entfallen auf Altenseelbach 20, Neunkirchen 34, Salchendorf 25 und Struthütten 17. Dem Alter nach starben 1 Person von 86 Jahren, 3 von 81, 1 von 80, 3 von 79, 1 von 77, 2 von 76, 1 von 74, 1 von 73, 1 von 71, 1 von 70, 2 von 68, 1 von 67, 1 von 66, 1 von 65, 2 von 63, 1 von 61, 1 von 60, 1 von 59, 4 von 58, 1 von 55, 2 von 54, 1 von 53, 2 von 50, 1 von 46, 1 von 42, 1 von 40, 2 von 38, 1 von 37, 1 von 35, 1 von 31, 2 von 29, 1 von 27, 1 von 25, 1 von 24, 1 von 23, 1 von 22, 1 von 19, 3 von 18, 1 von 15, 1 von 14, 2 von 12, 1 von 11 und 36 Kinder unter 10 Jahren.

— Durch den in Nr. 1 erwähnten traurigen Unglücksfall, welcher dem Maschinenwärter Ginsberg das Leben kostete, wurde die Notwendigkeit eines Krankenhauses wieder sehr deutlich vor Augen gerückt. Der Schwerverletzte, der nach dem Ausspruch des Arztes keine Hoffnung auf Genesung hatte, wurde in der Nacht nach dem 4 Stunden entfernten Krankenhause zu Kirchen gebracht. Wohltuend war für ihn die Bewußtlosigkeit, welche ihn die Strapatzen des Transportes in eisig kalter Winternacht nicht empfinden ließ. Er sollte sein Heim nicht wiedersehen. Der Gestorbene ist der Sohn des Vorsitzenden der Vereinigung, welche sich zur Förderung des Krankenhausbaues gebildet hat: Herr Heinrich Ginsberg in Salchendorf. Was es heißt, sein eigen Kind in einem solchen Zustande fortschicken zu müssen, kann nur der ermessen, der in ähnlicher Lage war. Wir haben nur Worte dafür. Bei dieser Gelegenheit wollen wir über den Stand der Krankenhausangelegenheit sagen, was wir wissen. Zahlreiche Sammler, die das Amt freiwillig übernommen hatten, mit den Listen herum zu gehen, haben diese Absicht entweder gar nicht ausgeführt, oder nach den ersten Enttäuschungen aufgegeben. Die Enttäuschungen wurden in der Regel dadurch herbeigeführt, daß die Sammler zuerst bei den Leuten anfingen, von denen sie höhere Beträge erwarteten. Dann wurde ihnen gesagt: „Ja, wir wollen auch geben, aber zuerst möchten wir doch mal wissen, was dieser und jener gibt", oder: „wir möchten zunächst mal wissen, was das Krankenhaus kosten soll" usw. Andere Sammler fingen die Sache unten an und siehe, sie hatten recht schöne Erfolge. Im Allgemeinen ist die Angelegenheit noch nicht weit gediehen, denn das Geben wird nicht so leicht zur Gewohnheit, wie das Nehmen. Wie wäre es denn, wenn der Vaterländische Frauenverein mit seiner gesunden und frischen Kraft dem bestehenden Komitee zur Seite stehen würde? Frauen haben in einer solchen Sache oft eine glückliche Hand und hier würden sie vor einer Aufgabe stehen, die ihrer würdig wäre. Wenn auch zunächst kein großes, stattliches Haus erstehen würde, sondern ein bescheidenes Gebäude mit wenigen Zimmern — man kann dasselbe ja später wieder veräußern — so kämen wir damit doch aus der großen Not heraus. Und das sollte der 8000 Einwohner zählende Untergrund nicht fertig bringen? Wir sind bereit, von heute an jeden kleinen Beitrag anzunehmen und werden denselben an den Spar- und Creditverein in Neunkirchen zu dem bereits vorhandenen kleinen Bestande abführen. Ueber den Empfang werden wir quittieren.

* **Salchendorf.** Am Montag Nachmittag wurde die Baracke des Herrn Schöb im Wildener Tale, welche seither zur Beherbergung von Bahnarbeitern diente, ein Raub des Feuers. Die Ursache des Brandes ist nicht ermittelt worden. Die Baracke war versichert.

— Ein Hund des Kantinenwirtes zeigte ein so auffallendes Gebahren, daß er der Sicherheit halber totgeschossen wurde. Da Verdacht auf Tollwut geäußert wurde, ist der Kopf zur Untersuchung nach Berlin geschickt worden. Eine sehr unangenehme Folge ist die Hundesperre, welche wegen dem Vorfall verhängt wurde.

Salchendorf. Der Maschinenwärter Gustav Hoffmann wurde zum Flur- und Haubergsschützen ernannt.

— Der zur Untersuchung nach Berlin geschickte Hundekopf ist bei der Untersuchung als „nicht einwandfrei" befunden worden. Es muß nun der Erfolg einer Impfung abgewartet werden, die erst mit Gewißheit ergeben wird, ob der erschossene Köter toll war. Bis dahin hat Spitz und Caro Hausarrest.

— Die Gemeinde hat die Ausführung der electr. Anlage dem Herrn Fr. Hinderthür-Siegen übertragen. Es besteht die Absicht, durch denselben auch alle Hausanschlüsse machen zu lassen.

Zeppenfeld. Bei einer am Montag stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung, in der zwei Herren von der Regierung in Arnsberg zugegen waren, wurde der Neubau einer dreiklassigen neuen Schule beschlossen. Dieselbe ist vorläufig veranschlagt zu ℳ 27 500, von welchem Betrage die Gemeinde 7000 Mark bezahlen soll.

* **Burbach.** Am Mittwoch Abend fand im Lokale des Herrn Joh. Weiel die Generalversammlung der Freiw. Feuerwehr statt, zu der ca. 50 Mitglieder erschienen waren. Bei den Neuwahlen der Führer und des Vorstandes wurde Herr Heinrich Kreutz zum Hauptmann gewählt und an dessen Stelle Herr Wilh. Gontermann als Führer der Steigmannschaft. An Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Chr. Schoeppner wählte die Versammlung Herrn Hermann Schmidt. Die übrigen Mitglieder wurden wiedergewählt. Die Wehr hat 80 Mitglieder; der Kassenbestand betrug ℳ 327. An den geschäftlichen Teil schloß sich eine gemütliche Stunde.

— Heute (Freitag) wurde einer unserer ältesten Mitbürger, Herr Engel Quandel, beerdigt. Den Mitgliedern der Hellertaler Schützengesellschaft wird es von Interesse sein, daß der Verstorbene in seiner Jugend zweimal die Würde eines Schützenkönigs inne gehabt hat.

Burbach. Beim hiesigen Standesamte gelangten im Jahre 1907 157 Geburten zur Anmeldung, 70 männliche u. 87 weibl., davon waren unehelich 2 männl. u. 2 weibliche. Heiraten fanden 40 statt. Es starben im Ganzen 71, 33 männl. und 38 weibl., 9 Totgeburten. Es starben an fieberhaften Krankheiten

---

sie war so tief und aufrichtig, daß, wenn sie ihn abwies, er nie heiraten würde.

Da er immer gleich auf das gerade Ziel loszugehen pflegte, so begab er sich auch diesmal direkt zu Madame St. Luce; denn da er unter ihrem Dache lebte und es doch ihr Schützling war, den er liebte, so hätte er keine Stunde Ruhe gehabt, wenn er ihr nichts von seinem Wunsch und Willen gesagt hätte.

„Madame," sprach er, „könnten Sie mir wohl fünf Minuten Gehör schenken? Ich möchte etwas wichtiges mit Ihnen besprechen."

„So kommen Sie in mein Boudoir, Lord Arden," erwiderte Madame.

Und in diesem lauschigen Gemach voller Wärme, Luxus und Wohlgeruch erzählte Lord Arden der mütterlichen Freundin seine Geschichte, vertraute er ihr seine Liebe an.

Madame war eine der reizendsten Zuhörerinnen, voller Interesse und Aufrichtigkeit, und wohl nie wurde eine Liebesgeschichte so aufrichtig vorgetragen. Er fing ziemlich abgebrochen und schüchtern an.

„Madame," sagte er, „ich liebe zum erstenmal in meinem Leben."

Madame lächelte und nickte ihm zu, da sie nicht recht wußte, was sie ihm hätte sagen sollen. Und kühner fuhr er fort:

„Ich liebe Ihren schönen Schützling, Miß Kent, die mir als die schönste und begehrenswerteste Frau erscheint, die ich in meinem Leben gesehen habe."

„Ich kann nicht sagen, daß mich das so in Erstaunen setzt," entgegnete Madame. „Ich habe es längst gemerkt, daß Sie sich für Alice Kent interessierten."

„Ich liebe sie," sagte er, „ich liebe sie von ganzer Seele, Madame! Jede Fiber meines Herzens gehört ihr! Da sie bei Ihnen lebt und doch Ihr Schützling ist, hielt ich es für meine Pflicht, Ihnen gegenüber zuerst dieses Gegenstandes Erwähnung zu tun."

„Lord Arden ist stets die Ehrenhaftigkeit selbst!" sprach Madame mit dem Ausdruck des schönsten Lobes für ihn.

„Dann hätte ich also, was Sie anbetrifft, Madame, Ihre Erlaubnis, um Miß Kent's Hand anzuhalten?" fragte er.

„Soweit ich in Betracht komme, gewiß," lautete die warmherzige Entgegnung, „und ich denke, daß Miß Kent an Ihrer Seite eine sehr glückliche Frau werden wird!"

„Glauben Sie, daß ich irgendwelche Hoffnung habe?" forschte Lord Arden, worauf Madame ihn voller Verwunderung ansah.

„Wenn diese Frage jede andere Frau in der Welt beträfe," sagte sie, „so würde ich sie Ihnen bejahen; doch bei Alice Kent weiß ich die Antwort nicht."

Sein Gesicht verdüsterte sich.

Warum nicht Madame?" fragte er.

„Weil sie zu verschiedenen Malen sagte, sie würde nie heiraten," erklärte Madame ihm aufrichtig, „und was sie sagt meint sie auch stets so!"

„Vielleicht änderte sie diese ihre Meinung dennoch, wenn sie lernte, mich zu lieben," sagte er demütig, und Madame mußte lachen.

„Verzeihen Sie," sagte sie, „aber ich kann mir nicht denken, daß es so schwierig sein sollte diese Lektion zu lernen."

„Meine besten Wünsche werden Sie begleiten, aber ich habe wirklich nicht die leiseste Ahnung, ob Ihre Werbung von Erfolg sein wird, nein, wirklich nicht die geringste Ahnung!"

„Ich will sie über mein Schicksal entscheiden lassen," sprach er. „Ich bin fünfunddreißig Jahre alt; sie ist meine erste Liebe und wird auch meine letzte bleiben."

Etwas wie Mitleid stieg in Madame's Seele auf.

„Er liebt sie wirklich heiß und innig," sagte sie sich; „ich hoffe von ganzem Herzen, daß sie seine Liebe erwidern möge."

Forts. folgt.

Von einer seltenen Jagdbeute wird uns aus dem Taunus berichtet: In einem Orte wettete in heiterer Jagdgesellschaft des Wirtshauses ein Jäger, einen Hahn vom Mist mit sicherer Kugel herunterholen zu können. Der ferne Schütze legte an, schoß und traf den Hahn, aber auch im Stall die Kuh, welche infolgedessen seit Oktober zur Verfügung des glücklichen Treffers steht, während in der Stadt zwei Rechtsanwälte sich mit dem Fall eingehend beschäftigten.

Wetternachrichten v. hohen Westerwald (Station Neukirch).
Monat Dezember 1907.

Maximum 8,4° am 8. u. 9. (Monatsmittel 1,3°)
Minimum 10,1° „ 31. („ 2,4°)
Größte Differenz der Tagestemperatur 7,6° am 8.
Monatsmittel der Lufttemperatur 0,6°.
heitere Tage (Bewölkung unter 2/10 der Himmelsfl.) 0
trübe „ („ über 8/10 „ „) 23
Eistage (Max. unter 0°), 10
Frosttage (Max. „ 0°) 19
Monatsmittel der Bewölkung 8,8 Zehntel der Himmelsfl.
Unter 93 Windbeobachtungen keine Windstille.
Niederschläge: Im Ganzen 99,4 mm = ltr. pro qm
Größter 17,5 mm = ltr pro qm am 9.
7 von Niederschlägen freie Tage.

Zahl der Tage mit Schnee 10, Schneedecke 14 (gr. Höhe d. Schdck. 11 cm Monatsmittel ihrer Höhe 2,5 cm) Tage mit Hagel 3, T. m. Graupeln 2, T. m. Reif 6, T. m. Nebel 12, T. m. Gewitter 1.

Todesanzeigen. Frau Hermann Bosch, Pauline geb. Stolz, Sieghütte, 69 J. — Rentner Karl Schulde, Hof Stöcken, 72 J. — Engel Wilhelm Quandel, Burbach, 82 J. — Polizeisergeant Friedrich Meier, Siegen. — Ober-Postschaffner a. D. Ph. Heibel, Dillenburg, 69 J. — Witwe Eberhard Vogel, Elisabeth geb. Kurt, Siegen, 70 J. — Frau Wilhelm Vogel, Katharina geb. Lehmann, Weidenau, 59 J. — Maschinenwärter Heinrich Künkler, Niederschelden, 41 J. — Spenglermeister Ernst Weidenbach, Dillenburg, 53 J. — Witwe Katharine Beul, Sechshelden, 52 J. — Stellmacher Friedrich Herr, Donsbach, 67 J. — Witwe Ernestine Ziermann geb. Eisentraut, Weidenau. — Frau Ernst Koch, Katharina geb. Wildenberg, Siegen, 54 J. — Frau Wwe. Johann Fett, Henriette geb. Schneider, Niederschelderhütte, 68 J. — Ludwig Held, Beilstein, 84 J. — Frau Wilhelm Bertelmann, Philippine geb. Münker, Kreuztal, 62 J. —

34, an Schwindsucht 9, an langwierigen Krankheiten 27 und 1 an gewaltsamer Veranlassung. Die Zahl der verstorbenen Kinder unter 5 Jahren betrug 17.

— Die Eintragung der Militär-Dienstpflichtigen in die Stammrolle erfolgt für die Gemeinden des Untergrundes am Dienstag den 14. Januar, nachmittags 1 Uhr im Gasthof Thielmann, für die Gemeinden des Obergrundes am Mittwoch den 15. Januar, nachmittags 2 Uhr im Hotel zum Bahnhof in Burbach, für die Gemeinden des Hickengrundes am Donnerstag den 16. Januar, nachmittags 2 Uhr im Lokale des Gastwirts Louis Georg zu Niederdresselndorf. Die Termine zur Einreichung der Reklamationen sind für den Untergrund auf Mittwoch den 22. Jan., Obergrund Donnerstag den 23. Jan., Hickengrund Freitag den 24. Jan. während den Bürostunden festgesetzt.

Herdorf. Der Beamtenverein (Zweigverein des deutschen Gruben- und Fabrikbeamtenverbandes) feiert am Sonntag den 19. Januar im Hotel Brühl den Geburtstag Se. Maj. des Kaisers und verbindet damit sein 10. Stiftungsfest.

— Dem Fond zum Bau eines katholischen Krankenhauses konnte durch die Einnahme des Cäcilienvereins bei den von ihm veranstalteten Vorstellungen ein ansehnlicher Betrag zugeführt werden.

□ **Herdorf.** In unserem Orte wird Herr Rector Linde aus Weidenau am Sonntag den 12. Jan. 8 Uhr Abends im Saale des Herrn C. Brühl II. einen Vortrag über „Japan, Land und Leute" halten, zu dem Jedermann freien Zutritt hat. Wir möchten unseren Lesern den Besuch des Vortrages um so mehr empfehlen, als Herr Rector Linde über den gleichen Gegenstand bereits mit bestem Erfolge gesprochen hat.

Niederdresselndorf. Im hiesigen Standesamtsbezirk, umfassend die 4 Gemeinden des Hickengrundes, Holzhausen, Lützeln, Nieder- und Oberdresselndorf, mit zusammen 2337 Personen, sind im Jahre 1907 geboren worden 72 Kinder, 44 Knaben und 28 Mädchen; 3 Knaben wurden tot geboren. Von den Geburten waren 69 eheliche und 3 uneheliche. Ehen wurden 14 geschlossen. Sterbefälle wurden einschl. der Totgeburten 42 angemeldet. Es starben im Alter bis zu 1 Jahr 3 von 1—5 J. 2, von 5—10 J. 3, von 10—20 J. 1, von 20—30 J. 1, von 30—40 J. 4, von 40—50 J. 4, von 50—60 J. 1, von 60—70 J. 12, von 80—90 J. 3 Personen und 3 Totgeburten. Von den Sterbefällen waren 21 männliche und 21 weiblichen Geschlechts. Als Todesursache wurde folgendes angegeben: An Altersschwäche 9, Herzleiden 1, Lungenentzündung 2, Darm- und Lungenschwindsucht 7, Lungenkatarrh 1, Hirnhautentzündung 3, Wassersucht 3, Nieren- u. Blasenleiden 2, Leberkrebs 2, Schlaganfall 2, Verbl. n. d. Geb. 1, Lungen u. Rippenfellentzündung, Nierenkrankheit, Lungenödem und Herzwassersucht 1, durch herabfallen von Steinen auf den Kopf, durch erl. Brandwunden 1, Asthma 1, Herzwassersucht 1 und Krämpfe 1 Fall Ohne ärztliche Behandlung starben 15 Personen, darunter sämtliche als Altersschwäche bezeichneten Fälle.

Einem Arbeiter namens Fr. Link aus **Herkersdorf** erfroren auf dem Heimwege in der Nacht beide Arme; er wurde in das Kirchener Krankenhaus gebracht. Der Mann soll am Abend ein Bad in der Sieg genommen haben.

Betzdorf. Um die Leistungsfähigkeit der Wasserleitung zu erhöhen, beschloß die Gemeinde, auf der von ihr gekauften Grube Oskar-Lina den Stollen um 100 Meter fortzutreiben. — Im Jahre 1907 wurden auf dem Standesamt der Bürgermeisterei, zu dem außer Betzdorf die Ortschaften Sassenroth, Grünebach, Alsdorf, Dauersberg, Wallmenroth, Bruche und Scheuerfeld gehören, 364 Geburten und 161 Sterbefälle angemeldet.

* **Siegen.** Der Klapperstorch scheint die im Anrücken begriffene schlechte Zeit schon früher gewittert zu haben, denn in der Stadt Siegen wurden 1907 49 Geburten weniger gezählt wie im Jahre vorher. Auch ließen sich 23 Paare weniger trauen.

— Nach dem Siegener Volksblatt beabsichtigt die christlich-soziale Partei bei der nächsten Landtagswahl den Gewerken Adolf Schleifenbaum von Wellersberg als Kandidaten aufzustellen. Nach einer zweiten Mitteilung desselben Blattes hat Herr Schleifenbaum gesagt, daß es ein Fehler sein würde, einen Candidaten gegen Herrn Macco aufzustellen.

In **Siegen** hat das Hotel zum goldenen Löwen seine Pforten wegen Unrentabilität geschlossen.

Die in **Kreuzthal** beschäftigten Kroaten sind wegen der vielen von ihnen begangenen Ausschreitungen ausgewiesen worden.

Aus dem Kreise **Biedenkopf** und aus dem Kreise **Marburg** ist je ein Bulle des Vogelsberger Rindviehschlages vom Reichskolonialamt angekauft worden, um nach Südwestafrika verschickt zu werden.

Eingesandt.

Salchendorf, den 10. Jan. **Eine postalische Aenderung** hat das neue Jahr uns gebracht; ob aber dadurch die in allen Schichten der hiesigen Bevölkerung gärende Unzufriedenheit über die Postverhältnisse gestillt wird, ist gar nicht anzunehmen. Die Entfernung vom Postorte Neunkirchen nach hier ist gering, ja nach Ansicht der Oberpostdirektion so gering, daß das Gesuch um Errichtung einer Postagentur wegen der Nähe des Postamtes Neunkirchen abschläglich beschieden wurde. Und wie schnell funktioniert die Kaiserl. Post. Bis zum 31. Dez. 1907 gelangten alle Postsachen, die mit den Morgenzügen zwischen 9 u. 10 Uhr in Neunkirchen ankamen, zwischen 5 bis 7 Uhr abends in die Hände der Adressaten. Der Schreiber dieser Zeilen erhielt sie in der Regel erst nach 6 Uhr abends, also 8 bis 9 Stunden nach dem Eintreffen in Neunkirchen.

Welche prächtige Aenderung brachte nun das neue Jahr! Nun bekommen wir die Postsachen, die mit den Morgenzügen eintreffen, schon um 3 Uhr, sie sind also nur noch 6 Stunden unterwegs; aber Briefe, die nachm. zwischen 2 bis 3 Uhr in Neunkirchen ankommen, werden erst am folgenden Tage gegen 9 Uhr dem Empfänger eingehändigt, sie sind also beinahe einen ganzen Tag unterwegs. Noch haarsträubender ist aber die Beförderung der Postsachen von Salchendorf nach Neunkirchen. Die Entleerung des Briefkastens erfolgt in der Regel tagsüber nur einmal und zwar des Nachmittags gegen 4 Uhr. Der Briefbote kommt für gewöhnlich so spät von der Wilde zurück, daß er an der Posthilfsstelle nicht mehr vorsprechen kann. Geldsendungen und Briefe, die wir nachmittags nach 4 Uhr der Posthilfsstelle anvertrauen, werden am folgenden Tag mit nach Neunkirchen genommen und können dann frühestens erst um 8¹¹ Uhr mit dem Zuge expediert werden. Unsere Postsachen gebrauchen aber 1 Tag 4 Stunden und 11 Minuten bis sie die Bahnpost erreichen! Zu Fuß kann man diesen Weg in 20 bis 30 Minuten zurücklegen. Es kostet einem wirklich Mühe, bei obiger Tatsache nicht in einen galligen Ton zu verfallen, und wir können es verstehen, daß vielerseits erwogen wird, ob man nicht durch Anstellung einer Botenfrau diesen postalischen Sonderlichkeiten begegnen könne. Wäre Salchendorf ein kleines weltverlorenes Nest, so könnte man vielleicht mit unserer Postbestellung zufrieden sein; aber es ist ein Gemeinwesen von 1500 Einwohnern, im Zentrum der Industrie gelegen; und eben wegen dieser Lage wird es sich viel schneller vergrößern als jede andere Gemeinde des hiesigen Postbezirkes.

Wie eingangs erwähnt, wurde im vorigen Jahre ein Gesuch um Errichtung einer Postagentur mit der Begründung zurückgewiesen, Salchendorf liege zu nahe bei Neunkirchen. Vor 20 Jahren mochte dies stimmen, da betrug die Entfernung der Mittelpunkte der beiden Ortschaften 1 km; aber in diesem Zeitraum hat sich S. bedeutend entwickelt und gerade in der von Neunkirchen abgewendeten Richtung vergrößert. Die größere Mehrzahl der Bewohner wohnen 15 bis 20 Min. vom Postamt Neunkirchen entfernt. — Die am weitesten Vorgeschobenen sind gar nicht mitgerechnet. — Man spricht davon, Salchendorf wollte im Laufe der Zeit dieselbe Postbestellung erhalten, wie Neunkirchen. Ist nun aber damit gedient? Um Postwertzeichen zu kaufen, um Geldeinzahlungen zu machen, müßte man den 15 bis 20 Min. weiten Weg zum Postamt zurücklegen. Vom Schleppen der Pakete zur Post wollen wir gar nicht reden! Unsers Erachtens nach kann die Post nur durch Errichtung einer Agentur befriedigende Verhältnisse schaffen.

Bleiben Sie fest

beim Einkaufe von Malzkaffee und bestehen Sie mit Entschiedenheit darauf, nur Kathreiners Malzkaffee zu erhalten. Denn wenn Sie statt des echten „Kathreiner" eine minderwertige Nachahmung nehmen, sind Sie immer geschädigt, weil kein zweiter Malzkaffee den vollen Genusswert des echten „Kathreiner" erreicht. Kathreiners Malzkaffee — nur in geschlossenem Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namen des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken erhältlich — zeichnet sich vor sämtlichen Erzeugnissen seiner Art durch kaffeeähnlichen Wohlgeschmack aus. Diesen grossen Vorteil wird sich doch keine Hausfrau entgehen lassen wollen!

Polizeiliche Anordnung betreffend Festlegung der Hunde.

Da bei einem Hunde in Salchendorf der Verdacht der Erkrankung an der Tollwut besteht, und dieser Hund frei umhergelaufen ist, wird hiermit auf Grund des § 38 des Reichs-Viehseuchengesetzes und des § 20 der Bekanntmachung des Bundesrates vom 27. Juni 1895 für die Gemeinden Salchendorf, Neunkirchen, Altenseelbach, Struthütten, Wiederstein und Zeppenfeld für die Zeit bis zum 7. April ds. Js. folgende polizeiliche Anordnung getroffen:

1. Die Eigentümer, Besitzer und Führer von Hunden sind verpflichtet, dieselben sofort an eine sichere Kette fest anzulegen, und zwar an einen Ort, der für fremde Hunde nicht zugänglich ist. Der Festlegung gleichzuachten ist das Führen der mit einem das Beißen sicher verhindernden Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine.
2. Ohne Erlaubnis der Ortspolizeibehörde dürfen Hunde aus dem Sperrgebiete nicht ausgeführt werden.
3. Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest angeschirrt, mit einem sicheren Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.
4. Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Herde und von Jagdhunden bei Ausübung der Jagd wird unter der Bedingung gestattet, daß diese Hunde außer der Zeit des Gebrauches (außerhalb des Jagdreviers) festgelegt oder mit einem sicheren Maulkorbe versehen, an der Leine geführt werden.
5. Werden Hunde diesen Vorschriften zuwider frei umherlaufend angetroffen, so kann auf Anordnung der Polizeibehörde die sofortige Tötung erfolgen.
6. Die Eigentümer, Besitzer oder Führer von Tieren oder die Vertreter derselben sind verpflichtet, bei einem etwaigen Auftreten solcher Krankheitserscheinungen, welche den Ausbruch der Tollwut befürchten lassen, der Ortspolizeibehörde sofort Anzeige zu erstatten.
7. Wer diesen Vorschriften zuwiderhandelt, wird gemäß des § 65 ff. des Gesetzes vom 23. Juni 1880 und 1. Mai 1894 bestraft, sofern nicht nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs eine höhere Strafe verwirkt ist.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Falls durch das Königliche Institut für Infektionskrankheiten in Berlin der Tollwutsverdacht nicht bestätigt wird, wird diese Anordnung aufgehoben werden.

Burbach, den 4. Januar 1908.

Die Polizeiverwaltung.
Beckhaus, Amtmann.

Süßrahmbutter ℳ 1.40
Buttersatz **Pura** „ 0.80
Palmin „ 0.70
Schmalz „ 0.60
Edamer Käse „ 0.90
Gervais Käse St. „ 0.40
Sämtliche Conserven
Preiselbeeren, schwedische Büchse von 5 Pfd. ℳ 2.50
Consumgeschäft Emil Schneider.



Eine **Fahrkuh,** welche in diesem Monat melk wird, steht zu verkaufen bei
Wwe. Heinr. Diehl
Wahlbach b. Burbach.

Wegen vorgerückter Saison gebe ich auf sämtliche Winter-Artikel 20 % Rabatt.
Bruno Steffens
Herdorf.

Danksagung.

Für die **vielen Beweise herzlicher Teilnahme** bei dem Hinscheiden meines teuren Gatten, unseres guten Vaters, spreche ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen

innigsten Dank

aus.

Frau Karl Ginsberg
Elise geb. Koch.

Neunkirchen.

Kaufhaus Wenzel.

Um damit zu räumen, gewähre auf die noch vorrätige

Damen-, Herren- u. Kinder-Confection, Kaputzen, Tücher, Handschuhe
15 % Rabatt.

Turnverein Struthütten.
Sonntag, d. 19. Jan. Nachm. 4 Uhr beginnend
Kaisersgeburtstagsfeier.
Anzug für active Turner: Weiße Hose und Mütze.
Der Vorstand.

Möchte die Mitglieder der Ortskrankenkasse des Amtes Burbach darauf aufmerksam machen, daß ich für
zahntechnische Arbeiten
der **Ortskrankenkasse** zugelassen bin.
Lina Kaiser
Dentistin
Haiger, Hauptstraße 35.

Wollen Sie aus Ihrer **Hühnerzucht** Nutzen erzielen, und soll Sie Ihr **Kanarienvogel** durch schönen Gesang erfreuen, so ist hierzu in erster Linie wirklich gutes
Futter
nötig. Dies erhalten Sie am besten und billigsten bei
Rudolf Weiss
Teleph. Nr. 29. Neunkirchen.

Pianinos, Harmoniums, Violinen u. Zithern,
nur bewährte Fabrikate, liefert billigst
H. Kring
Struthütten.
Größtes Entgegenkommen bei Teilzahlungen.

Ein braver Junge als
Bäckerlehrling
gesucht von
Hermann Ruben
Neunkirchen.

Haushälterin
wird zum Frühjahr zur Führung eines kleinen Haushaltes (2 Personen) gesucht. Näheres in Neunkirchen, Haus-Nr. 179.

Die, der heutigen Nummer beiliegende Beilage der Firma **A. Fraenkel, Siegen** empfehlen wir der Beachtung unserer Leser.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospect der Firma **Lieban & Co.** in **Erfurt** bei, dessen Beachtung wir empfehlen.

Photographie-Rahmen
zu haben bei **H. Braun.**

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

findet am **27. Januar, Abends 8 Uhr** ein

Festessen

im **Bahnhofshotel** zu **Burbach** statt.
Preis des Gedecks, einschl. ½ **Flasche Wein u. Musik**, ℳ 4.—.
Liste zum Einzeichnen liegt im obengenannten Hotel offen.

Oberförsterei Haiger. Brennholzverkauf.

Mittwoch, den 15. Januar, Mittags 12½ Uhr in der **Wagner'schen** Wirtschaft zu **Nass. Kalteiche** aus Schutzb. **Kalteiche** Distr. 11 b **Un. Hummelnest,** 18 b **Steinkante,** 29 **Kaltebornseite: Ei.** 13 rm Scht., 37 rm Kn., 80 rm ungef. Reiser. **Bu.** 535 rm Scht., 133 rm Kn., 820 rm ungef. Reiser. **An. Laubholz** 3 rm Scht.

In Distr. 29 kommen mit Ausnahme von Nr. 171 nur Anbruchknüppel zum Ausgebot; die mit blauem Kreuz versehenen 200 rm Buchen-Scheite sind bereits verkauft. In Distr. 11 b kommen die Nr. 405, 407—409 und 411 = 20 rm Bu., Kn. nicht zum Verkauf (blaues Kreuz).

Zur Anfertigung von
Zeichnungen, Kostenanschlägen, statischen Berechnungen, Abrechnungen,
sowie zur
Uebernahme von Bauleitungen,
ferner zur **Aufnahme von Nivellements und Vermessungen** empfiehlt sich auf Grund langjähriger Erfahrung im Bauwesen

Neunkirchen. **H. Zwingmann.**

Steuererklärungen, -Einsprüche, -Berufungen, Rechtsangelegenheiten jeder Art.
Franz Roth, Neunkirchen.

An unsere Kundschaft!

Die unten verzeichneten Bäckermeister erklären hiermit, an dem Innungsbeschlusse — die Zugabe auf Brot wegfallen zu lassen — nach wie vor festzuhalten. Unsere werte Kundschaft darf versichert sein, daß sie voll und ganz durch höheres Brotgewicht entschädigt wird.

Wir gestatten uns, ergebenst zur Kenntnis zu bringen, daß nach den angestellten Ermittelungen die von einer Seite gewährte Zugabe nur auf Kosten der übrigen Ware erfolgt.

Neunkirchen.
Rob. Lautz. Heinr. Roth. H. F. Reiffenrath. H. v. d. Heiden. Herm. Ruben. Louis Gontermann. Fritz Spies. Albert Flick. Louis Ebener. Walter Krumm.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts gebe auf
sämtliche Strickgarne
vom **16. Januar** ab
10 Prozent Rabatt.
Verkauf nur gegen Baar.

Neunkirchen. **friedr. Schneider**
gegenüber d. Vereinshaus.

Eine zuverlässige Hülfe für jede Küche ist
MAGGI's Würze.
Sie verbessert augenblicklich alle schwach gerathenen Suppen, Saucen, Gemüse usw. Stets zu haben im
Consumgeschäft Emil Schneider.

Empfehle mein neues französisches
Billard
Freunden angenehmer Unterhaltung zur gefl. Benutzung.

Neunkirchen. **H. Zwingmann.**

Langjährige Garantie.

Nähmaschinen

nur **erstklassiger Marken** in allen bewährten Systemen, wie:
Langschiff-Nähmaschinen,
Schwingschiff-Nähmaschinen,
Ringschiff-Nähmaschinen,
Centralschiff-Nähmaschinen,
Rundschiff-Nähmaschinen,
empfiehlt zu äußersten Preisen
R. Schönau, Dillenburg.

Kataloge gratis!



Ed. Schmidt, Wickrathberg Rhld.

Kaffee-Import-Geschäft und Grossrösterei
gegründet 1866
bringt seine überall, mit den höchsten Auszeichnungen prämiirten
Kaffee's
in empfehlende Erinnerung.
Ed. Schmidt's Malzkaffee
per **ein Pfund Paket nur 30 Pfg.**
Verkaufsstellen durch Schilder erkenntlich.

Oberhellerthaler Kriegerverein.

Sonntag den 12. Januar 1908, nachmittags 3½ Uhr

Jahres-Hauptversammlung

im **Vereinslokal.**

Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Vorstandswahl.
3. Besprechung über Kaisersgeburtstagsfeier.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Neunkirchener Kriegerverein.

Sonntag, den 12. Januar, nachmittags 5 Uhr

Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Wahl der Rechnungsprüfer für die Jahresrechnung 1907.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Harmonie.

Samstag Abend
Jahres-Hauptversammlung.
Um allseitiges Erscheinen bittet
der Vorstand.

Ausschreibung.

Der bei Schutzbach gelegene Wasserstollen Oskar-Lina des Wasserwerks der Gemeinde Betzdorf soll, soweit er zu Bruch gegangen ist, aufgewältigt und sodann auf eine Länge von zunächst 100 m weiter vorgetrieben werden.

Angebote für die Ausführung sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **15. ds. Mts.** auf dem Bürgermeisteramt hierselbst abzugeben. Dort können auch die Bedingungen eingesehen und von ihm gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Betzdorf, den 6. Januar 1908.

Der Bürgermeister
Schuster.

Zahnatelier Strott

Neunkirchen, Cölnerstr. 279.
Behandlung von Zahnkranken unter Berücksichtigung der neuesten zahntechnischen Erfahrungen. Plombiren, schmerzloses Zahnziehen, Anfertigung von Gebissen unter Garantie.
Behandlung von sämtlichen Krankenkassenmitgliedern.
Schmerzloses Plombieren der Zähne nach einem von mir erfundenen neuen Verfahren.

Ich beabsichtige, einen
Kursus im Maßnehmen u. Zuschneiden,
sowie
Selbstanfertigen von Damen- u. Kinder-Garderobe
nach neuestem akademischem Schnitt abzuhalten. Dauer 6 Wochen, Beginn am **20. Januar.** Honorar 25 Mark. Teilnehmerinnen wollen sich melden in **Zeppenfeld** bei Herrn **Wilh. Bottenberg, Neunkirchen** bei Herrn Schneidermeister **Alb. Weidt, Salchendorf** bei Herrn Gemeindevorsteher **Heinze.** Der Kursus findet statt im Saale der **Gastwirtschaft Ed. Henrichs, Neunkirchen.**

Frieda Gaumann
Eiserfeld.

Beabsichtige, am **3. Februar** beginnend, einen
Näh- und Zuschneidekursus
abzuhalten.

Berta Jud
Salchendorf.

Gesinde-Dienstbücher

vorrätig bei **H. Braun.**

S. G. V. Abteilung Burbach.

Am Sonnabend den 18. Januar, 8 Uhr abends beginnend, findet im **Bahnhofshotel** (Chr. Neef) das diesjährige
Winterfest
mit Musik, Verlosungen, Teater, Tanz etc. statt. Die Mitglieder werden um zahlreiches und **pünktliches** Erscheinen gebeten. Gäste sind willkommen; dieselben können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn **Rektor Linde** aus **Weidenau** über
Japan, Land und Leute
am **Sonntag,** den **12. Januar, 8 Uhr Abends** im Saale des Herrn **Carl Brühl II** zu **Herdorf.**
Der Vortrag wird durch Lichtbilder erläutert werden.
Der Eintritt ist für Jedermann frei.

Volksbildungsverein
für die Kreise Siegen, Altenkirchen, Wittgenstein und Biedenkopf.

Kreissparkasse Altenkirchen.

Vom **1. Januar 1908** beträgt der Zinsfuß für Einlagen bei der Kreissparkasse
3¾ % bei täglicher Verzinsung.
Die **vollberechtigte** Zweigstelle der Sparkasse in **Betzdorf** befindet sich **gegenüber dem Bahnhofe.**

Altenkirchen, den 2. Dezember 1907.

Die Sparkassendirektion.

Locomobilen fahrbar und stationär von 6—30 PS mit Wanderconzession garantirt sof. betriebstüchtig.
Pumpen für Bergwerke kauf- und mietweise.
Herborner Pumpenfabrik Herborn.

In unserem Pensionshaus können
2—3 junge Mädchen
sich gut in Küche und Haushalt ausbilden. Sehr angenehmer Aufenthalt bei mäßigem Pensionspreis und freier Wäsche. Eintritt nach Wunsch, Aufenthaltsdauer ½ Jahr od. länger.

Frau E. Ax
Villa Margarethe, Sooden
a. d. Werra b. Cassel.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik, gegr. 1794
Cöln
Neumarkt 1a.
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH

Zauber

verleiht jedem **Gesicht** ein rosiges jugendfrisches **Aussehen,** zarte, weiße sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die **echte**
Steckenpferd-Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pfg., bei **Emil Schneider,** Neunkirchen, **W. Brühl,** Herdorf **Gust. Schöw,** Salchendorf.

Verkaufsstellen:
in **Neunkirchen** bei **Apotheker H. Haardt,**
in **Niederdresselndorf** bei **Heinr. Löhl jun.**
Aerztlich empfohlen.

Kautschukstempel

liefert billigst **H. Braun.**

Unserem werten Dirigenten Herrn
Karl Schütz
zu seinem am **15. Januar** stattfindenden
Geburtstage
herzl. Glückwünsche!
Gesangverein Liederkranz.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füsse
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; **wer bisher vergeblich hoffte** geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.—. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot a. Firma P. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den meisten Apotheken.



Bitte probieren!
1/1 **Pfund 30 Pfg.**
½ „ **15** „

„Weizenschrotbrod"

für an Magen- u. Verdauungsstörung Leidende unentbehrlich, empfiehlt
Rud. Weiß, Neunkirchen.

---

20 Mark

täglich und mehr können
Herren und Damen
aller Stände durch den Verkauf eines patentamtlich geschützten Haushaltungsartikels verdienen. Auch geeignet als Nebenbeschäftigung. Ausführliche Prospekte ohne jede Verbindlichkeit gratis und franko. Anfragen sind zu richten unter H E 455 an die Ann.-Exped. Heinr. Eisler, Braunschweig, Bohlweg 30.

Wir bitten, Fälle unpünktlicher Besorgung der Hellerthaler Zeitung seitens der Boten uns sofort mitzuteilen, damit wir für Abhülfe Sorge tragen können.

Die Expedition.